



Faktenblatt zum Erweiterungsbau des Max-Planck-Instituts für Mikrostrukturphysik

MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT | 4. SEPTEMBER 2020



burkhardt + partner

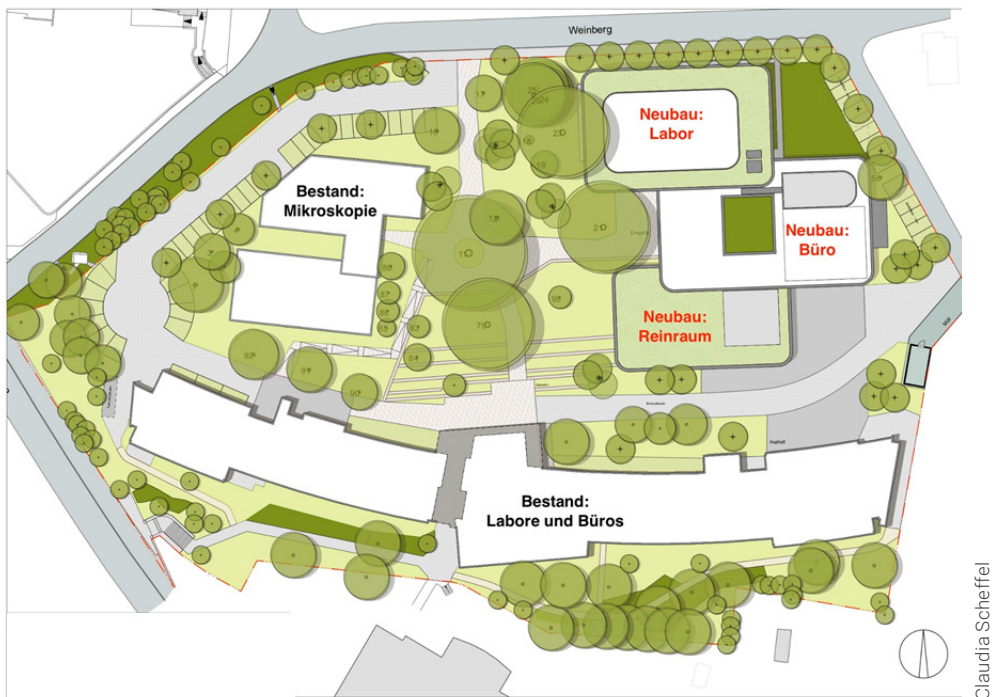
Virtuelle Ansicht des Erweiterungsbaus

QR-Code für den Download des Bildes:



Der Erweiterungsbau in Zahlen und Fakten

- 5500 m² Nutzflächen
- Ungefähr 50 Millionen Euro Kosten
- Bauherr ist die Max-Planck-Gesellschaft
- Anzahl der Mitarbeiter am Institut wird von jetzt ca. 150 auf dann ca. 300 Mitarbeiter steigen
- Beginn der Arbeiten Frühjahr 2021 mit Abriss eines Bestandsgebäudes
- Ende der Arbeiten und Inbetriebnahme des Neubaus Ende 2024
- Raum für zwei experimentelle Abteilungen, eine Theorieabteilung und für die Verwaltung
- Beinhaltet Labor- und Büroflächen
- Bietet einen 700 m² großen Reinraum
- Bietet besonders vibrationsarme Labore für Experimente in atomarer Größenordnung
- Bietet speziell ausgestattete Chemielabore zur Herstellung neuer Materialien
- Bietet speziell ausgestattete Labore für optische Experimente an Nervenzellen
- Unterbringung einiger Mitarbeiter in Containeranlage am Weinbergweg während der Bauphase
- Erstklassige Unterstützung des Vorhabens durch die Universität und deren Liegenschaftsabteilung durch Bereitstellung eines Grundstückes für die Containeranlage und durch die helfende Begleitung des Bauvorhabens im universitären Umfeld
- Hervorragende und umfangreiche Unterstützung des Vorhabens durch die Stadt Halle und deren Ämter



Lageplan des Max-Planck-Instituts für Mikrostrukturphysik mit dem geplanten Neubau

QR-Code für den Download des Lageplans:



Kontakt:

Dr. Dirk Sander, Wissenschaftlicher Baukoordinator;

Mail: sander@mpi-halle.mpg.de;

Tel.: +49-345-5582-660

Über das Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik

Das Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik wurde 1992 als erstes Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Ostdeutschland gegründet. Grundlage dafür bildete das frühere Institut für Festkörperphysik und Elektronenmikroskopie der Akademie der Wissenschaften. Das Institut wird jetzt im Rahmen des Erweiterungsbaus um eine experimentelle Abteilung vergrößert. Es besteht dann aus drei experimentellen Abteilungen und einer Theorieabteilung.

Das Institut verfolgt umfangreiche experimentelle und theoretische Forschungsprogramme, die sich auf neuartige Materialien mit nützlichen Funktionalitäten konzentrieren. Von besonderem Interesse sind Spintronikmaterialien und -bauelemente, neuro-morphe Bauteile und Systeme, Nanophotonik, topologische Metalle und Isolatoren. Das Institut beteiligt sich an umfangreichen nationalen und internationalen Kooperationsprojekten mit weltweiten Partnern. Darüber hinaus verfügt das Institut über eine umfangreiche Infrastruktur mit einer Feinmechanik- und Elektronikwerkstatt, einem Supercomputer und einem Reinraum sowie einer breiten Palette modernster Versuchsanlagen.



Über die Max-Planck-Gesellschaft

Die Max-Planck-Gesellschaft betreibt Grundlagenforschung in den Natur-, Lebens- und Geisteswissenschaften. Seit der Gründung 1948 sind 18 Nobelpreisträger aus ihren Reihen hervorgegangen, darunter Deutschlands bisher einzige naturwissenschaftliche Nobelpreisträgerin. Mehr als 15.000 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften jedes Jahr – viele davon in renommierten Journalen wie Science und Nature – belegen darüber hinaus die hervorragende Arbeit an den Max-Planck-Instituten. In wichtigen Rankings, wie dem Nature Index oder dem Index der Highly Cited Researchers belegt Max-Planck seit Jahren einen Platz unter den Top 5 weltweit. Mit ihren 86 Instituten und Einrichtungen und rund 24.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Max-Planck-Gesellschaft das internationale Aushängeschild für die deutsche Wissenschaft. Neben fünf Auslandsinstituten betreibt sie derzeit 20 Max Planck Center mit Partnern wie der amerikanischen Universität Princeton, der Universität Harvard, der Pariser Universität Sciences Po in Frankreich, dem University College London oder der Universität Tokio in Japan. Über 16.000 Nachwuchs- und Gastwissenschaftler*innen forschen jedes Jahr an Max-Planck-Instituten. Je zur Hälfte finanziert von Bund und Ländern, verfügte die Max-Planck-Gesellschaft 2019 über eine Grundfinanzierung von rund 1,9 Milliarden Euro.

www.mpg.de